

# Hardenberg im Bild: eine Kurzanalyse

*Der hannoversche Oberhofbau- und Gartendirektor*  
**FRIEDRICH KARL  
VON HARDENBERG**  
und das Tagebuch seiner  
Englandreise 1744/45



**VORTRAG**  
von Prof. Dr. Marcus Köbler  
u. Dr.-Ing. Bernd Adam

**4. JUNI 2025**  
17:30 – 19:30 Uhr

Kika Hörsaal (4107)  
Herrenhäuser Str. 2a  
30419 Hannover



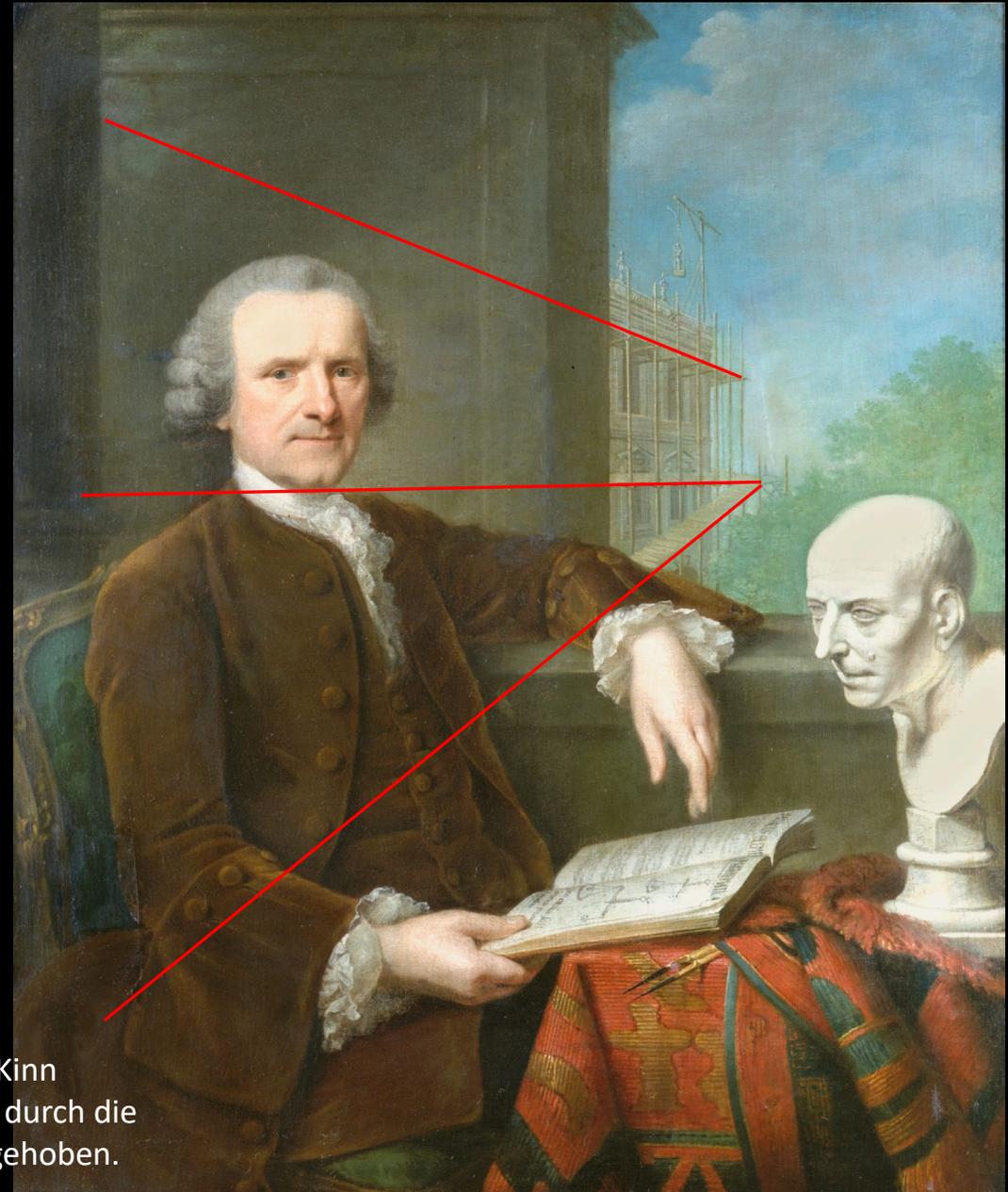


Das Bildnis Hardenbergs birgt einige klare Verweise zum Selbstverständnis des Porträtierten. Dies ist erkennbar aus der Komposition des Ölgemäldes und aus den Attributen. Hardenberg sitzt in einem graudunklen Raumgefüge, das einigermaßen unklar ist und in dem Brüstung, Wand und Säule nicht zusammenzupassen scheinen. Dafür lenkt es nicht ab vom hell erleuchteten Protagonisten. Hardenberg sitzt in Zopferücke, dunkelbraunem Rock, gerüschtem Jabot und ebensolchen Manschetten an einem Tisch mit aufgeschlagenem Buch. Daneben steht eine Büste, die man für ein Abbild des römischen Orators, Schriftstellers und Politikers Marcus Tullio Cicero (1. Jhd. v. Chr.) gehalten hat. Ein kostbarer orientalischer Teppich, der die Turquerie-Mode des Rokoko ins Bild setzt, bringt den einzigen aufregenden Farbtupfer ins Bild. Der Blick geht nach draußen auf eine Baustelle, wo ein mehrgeschossiges, klassizistisches Gebäude entsteht. Ein Kran wuchtet gerade eine Figur auf das Dach – vermutlich eine der damals beliebten Allegorien. Die Natur im Freiraum ist mit einem unbestimmbaren Gehölz angedeutet.

Johann Georg Ziesenis (zugeschrieben), Friedrich Karl von Hardenberg, um 1760, Öl auf Leinwand, Inv.Nr. VM 35497, ©HAZ-Hauschild-Archiv / Historisches Museum Hannover



Das Gerüst am Gebäude draußen gibt zwei perspektivische Fluchtlinien her, die, in den Innenraum geführt, eine Art Rahmung um Hardenberg bilden.



Sie sind ergänzt um eine dritte Linie aus dem Gerüst, die direkt unter seinem Kinn verläuft und das Gesicht des über 60-Jährigen betont. Somit wird er nicht nur durch die Lichtregie, sondern auch mit diesen unsichtbaren Konstruktionslinien herausgehoben.



Noch eine weitere Linie fällt auf. Sie führt vom Kran draußen wieder ins Bildinnere hinein, vorbei an der Hand, die locker von dem Arm herabhängt, der auf einem Sims liegt. Sie zielt auf das Buch vor ihm und einen Stechzirkel.



Zoomen wir an dieses Buch heran und drehen es, erkennen wir, dass es sich mit Mathematik beschäftigt. Dessen rechte Seite ist für eine Botschaft an die Betrachtenden zeichnerisch stilisiert. Unter zwei Waagen steht der Spruch: *Deus omnia fecit. Numero pondere et mensura*. Dies ist ein Verweis auf die Bibel, auf das Buch der Weisheit im Alten Testament, Sapientia 11,20-21: So hat Gott alle Dinge nach Gewicht, Maß und Zahl geschaffen. Die Waagen darüber hinzugenommen, die ein Symbol für das Vermögen des rationalen Abwägens sein können, geben Hamann als aufgeklärten Vernunftmenschen aus, der die göttliche Ordnung der Schöpfung anerkennt.



Deus omnia fecit  
numero pondere  
et mensura



Der dem Buch beigelegt Stechzirkel nun, das praktische Instrument, verweist auf seinen forschenden Geist und die Verwertbarkeit aller Theorie. Buch und Gerätschaft und die Baustelle in diesem Gemälde verknüpfen deutlich Wissenschaft und Praxis und dies waren die zwei Säulen im Berufsleben des Staatsdieners Hardenberg.

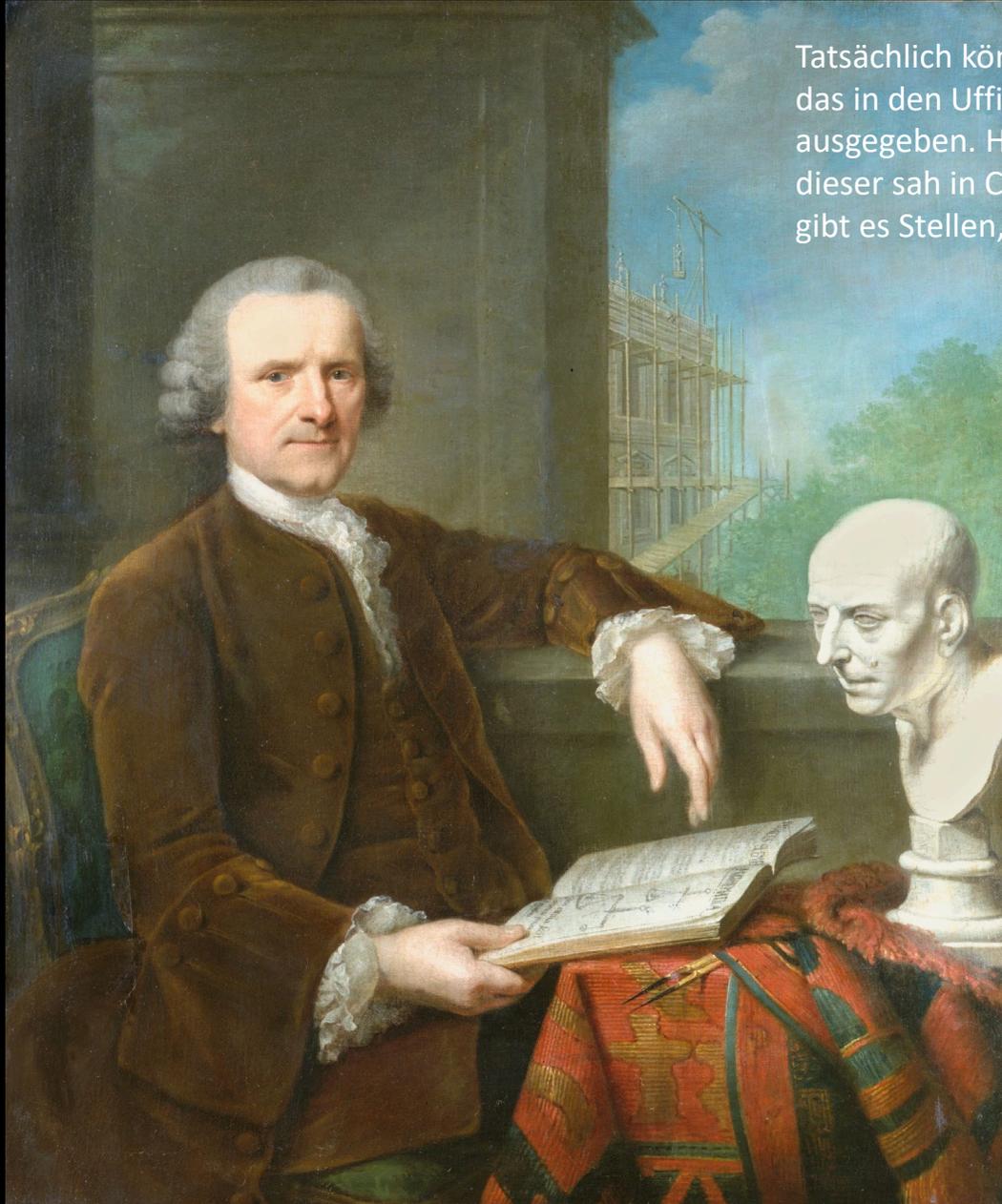
Wo aber kommt denn die Natur vor? Immerhin war Hardenberg nicht nur Oberhofbau-, sondern auch Gartendirektor. Wir wissen unter anderem aus der Forschung, dass er seltene Pflanzen für die Herrenhäuser Gärten beschaffte, botanische Sammlungen förderte und sich für die Verbesserung der Obstkultur und des Gemüseanbaus einsetzte. Penible Gartenpflege hatte einen hohen Stellenwert für ihn. Zwei bildliche Hinweise gibt es:

1) Knapp zu erkennen ist im Hintergrund die Fontäne des Großen Gartens in Herrenhausen. Der Springstrahl ging bis zu 35 Meter hoch und war damals der höchste in Europa. Hardenberg sorgte u.a. für die bauliche Ertüchtigung des Maschinenhauses mit der Wassermaschine.

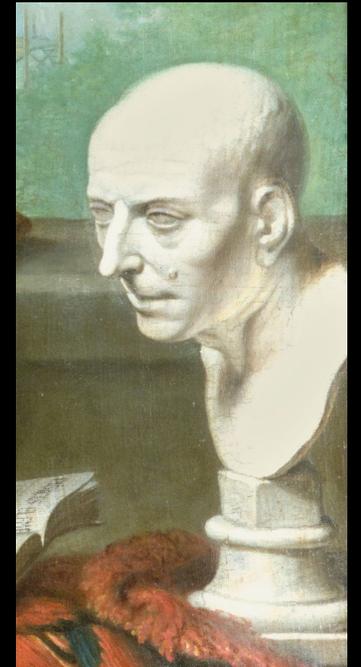


2) Es gibt noch einen weiteren Fingerzeig: Der Baum draußen ist eine Bekräftigung der perspektivischen Fluchtung im Raum. Das Grün wird aber auch eingesetzt, um den Kopf des berühmten Römers Cicero zu hinterfangen. Wenn er es denn ist!?

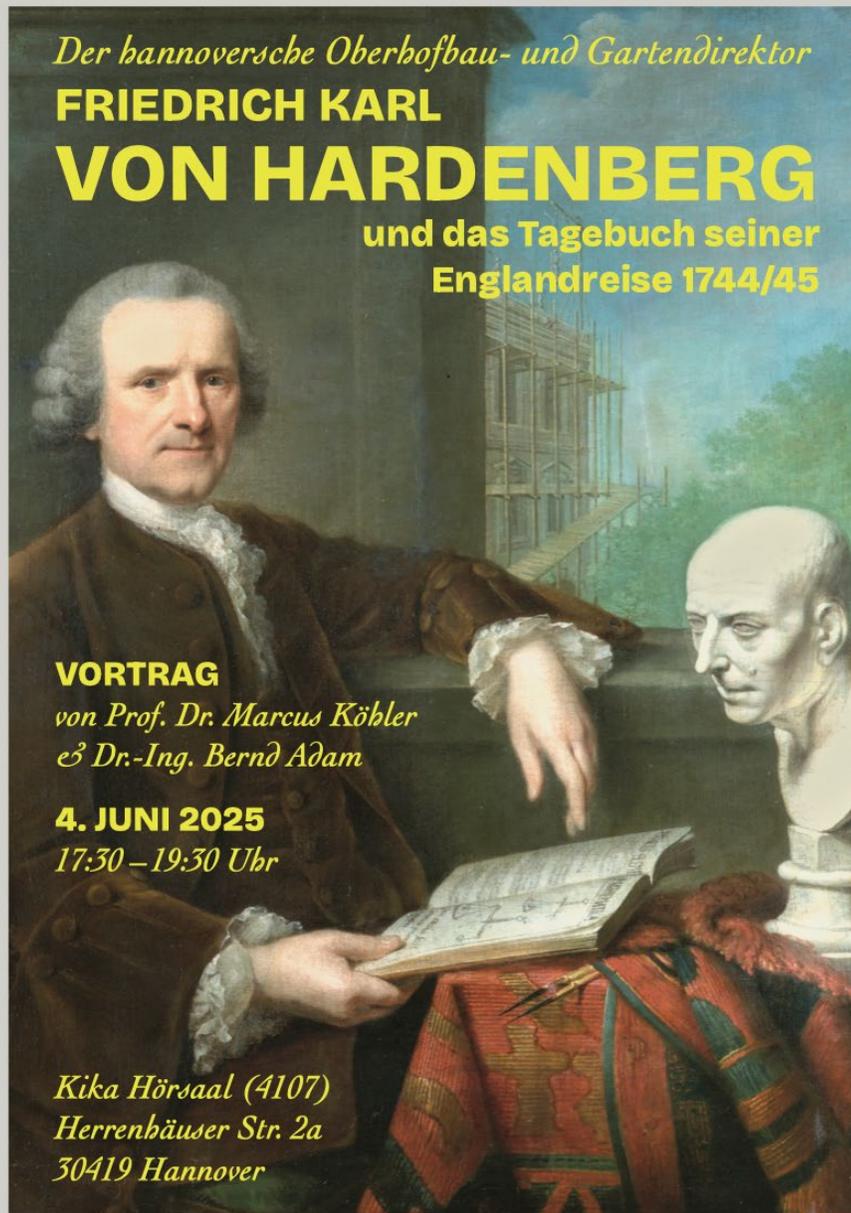
Tatsächlich könnte die verbildlichte Büste einem marmornen Original nachempfunden worden sein, das in den Uffizien in Florenz bewahrt wird. Dort ist es allerdings inzwischen als Sogenannter Cicero ausgegeben. Hardenberg war ein Fan des französischen Philosophen Voltaire (1694–1778) und dieser sah in Cicero einen Helden. Die Vermutung liegt nahe. In Ciceros Schrift *De Natura Deorum* gibt es Stellen, aus denen ein Staunen über die natürlichen Schönheiten der Welt hervorgeht.



Anonymus, Bust of an unknown man, so-called Cicero, 1. Jhd. v. Chr., Inv.Nr. 1914 n. 393, Le Gallerie degli Uffizi, Florenz (mit 3D-Modell in der Mitte)



*Der hannoversche Oberhofbau- und Gartendirektor*  
**FRIEDRICH KARL**  
**VON HARDENBERG**  
und das Tagebuch seiner  
Englandreise 1744/45



**VORTRAG**  
*von Prof. Dr. Marcus Köhler  
u. Dr.-Ing. Bernd Adam*

**4. JUNI 2025**  
*17:30 – 19:30 Uhr*

*Kika Hörsaal (4107)  
Herrenhäuser Str. 2a  
30419 Hannover*

11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

Grafische Gestaltung: Karin Wallner